

# Das warme Gesicht des Todes

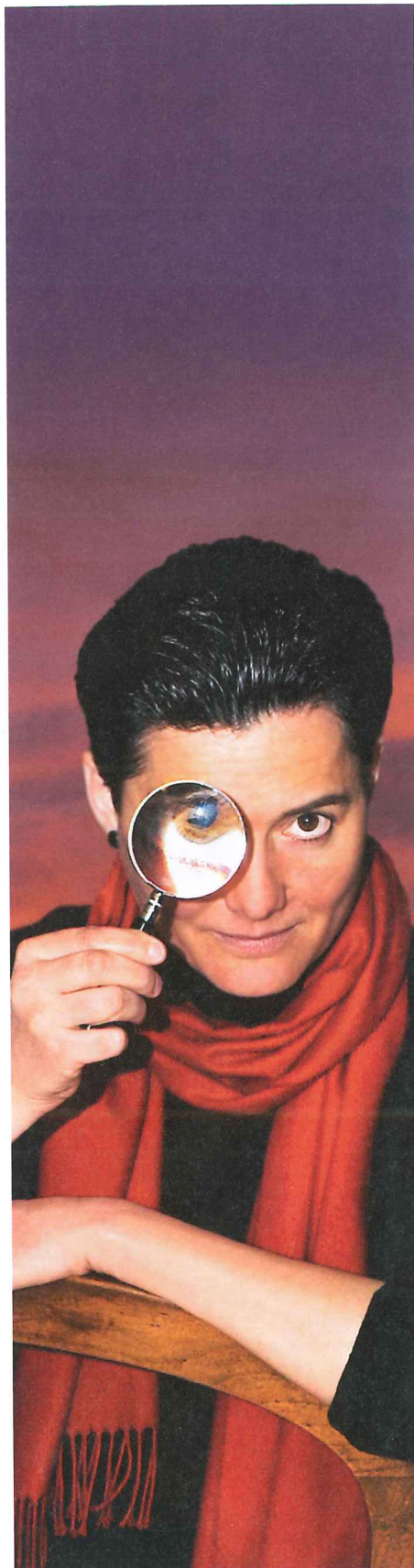
Sie kann schreiben, sie kann malen – und sie kann auch filmen. Mitra Devi hat vergangenes Jahr ihren ersten Dokumentarfilm gedreht. Subtile Gedanken über Sterben und Tod. Und zeitgleich war sie Gegenstand eines Films: als Krimiautorin.

«Vier Frauen und der Tod», heisst Mitra Devis Dokumentarfilm, den sie 2012 selber realisierte. Ganz schön mutig für eine Krimiautorin. Auch wenn sie sich ungern in diese Schublade stecken lässt, nach 13 Büchern ist das ein Teil ihrer Lebenswahrheit geworden. Aber weil sie es «schön und spannend» fand, etwas Neues zu machen, ging sie zunächst für ein Jahr in die Schule für Erwachsenenbildung und lernte das Handwerk des Filmemachens (Regie).

Mutig auch darum, weil sie die Gespräche mit der Pathologin in der Autopsie, der Pflegerin, die Sterbende betreut, der Totengräberin und einem weiblichen Medium allesamt alleine aufnahm. Zwei Kameras mit unterschiedlichen Einstellungen waren in den Gesprächen auf die Protagonistinnen gerichtet, auf die Mitra Devi hin und wieder ein Auge warf, während sie sich mit den vier Frauen unterhielt. Und auch die Szenen, in denen die Frauen bei ihrer Arbeit gezeigt werden, konnte sie nicht im professionellen Stil einfach so lange wiederholen, bis sie «im Kasten» waren. «Es war nichts planbar», sagt Devi. «Alles musste beim ersten Dreh sitzen.»

Sie hat das Glück der Tüchtigen erwischt. Oder auch das der Naiven, wie sie selber sagt. Natürlich würde sie im Nachhinein nicht mehr ohne Kamerafrau oder -mann arbeiten, sagt sie. Aber die eigentliche Arbeit beginnt ja für die Regisseurin erst nach dem Abdrehen der Szenen am Schneidepult. Sie erstellte eine Rohfassung und zeigte sie den vier Frauen, damit sie mit deren Einverständnis weiterarbeiten konnte. Eine wesentliche Erfahrung ihres Filmdebüts erlebte sie danach mit dem Musiker Levin Deger, dem sie die Rohfassung vorspielte und der für die vier Frauen ein eigenes Klavierthema mit Variationen komponierte.

Bezahlt hat sie den Dokumentarfilm, für den sie noch einen Verleiher sucht, aus der eigenen Tasche. Sie wollte nicht warten, bis der Film finanziert war und vor allem wollte sie sich den Spiessrutenlauf durch die Institutionen ersparen, der damit verbunden ist. Anpacken, machen, dazulernen. So wollte Mitra Devi vorgehen. Und vor allem wollte sie dem Thema, das sie seit Jahren begleitet, sei es in ihrer Malerei oder in ihrem journalistischen Schreiben (im Krimi sieht sie das



eher als Teil der «Unterhaltung»), mit einer eigenen Ernsthaftigkeit begegnen. Zunächst dachte sie daran, Menschen zu finden, die von der anderen Seite – also nicht der Hinterbliebenen – täglich mit Sterben und Tod beschäftigt sind. «Zuerst habe ich daran gedacht, Frauen zu nehmen, die in diesem Kontext vor allem männliche Berufe ausüben», sagt sie. Aber eine eigentliche «Gender»-Diskussion wollte sie nicht anzetteln.

## «Crime» – die andere DVD

Das Jahr 2012 war für Mitra Devi definitive ein «Filmjahr»: Neben der teilweise parallel laufenden Arbeit am eigenen Film drehte Bea Huwiler ein filmisches Porträt der Krimiautorin Mitra Devi. Basis dafür war Nora Tabanis fünfter Fall mit dem Titel «Der Blutsfeind»; das Buch ist im vergangenen Jahr im Appenzeller Verlag erschienen. Mittlerweile sind schon einige Aufführungen mit Lesung über die Bühne gegangen. Eine spannende Erfahrung nicht nur für Mitra Devi, denn nebst der Aufnahmen am Computer oder bei Recherchen sind auch einige Szenen aus dem Krimi nachgestellt worden. So kommen die BesucherInnen einer Film-Lesung von Mitra Devi nicht nur in den Genuss von ein wenig filmischer Action, sie erfahren – nach der Lesung folgt der Film – auch viel über die Entstehung des Buches. Buchbar sind Autorin und Film über ihre Homepage [mitradevi.ch](http://mitradevi.ch). Denn auch dieser Film hat wie des Autorins Erstling noch keinen Verleih.

CARLO BERNASCONI

Die nächsten Termine:

«Crime»:

Bibliothek Zürich-Altstetten (mit Lesung),  
Mittwoch, 6. März, 19 Uhr.

«Vier Frauen und der Tod»:

Schlosskino Wädenswil, Sonntagsmatinée,  
24. März, 11 Uhr.

Bild: privat.